

Predigt "Dein Wille geschehe" vom 14.02.2016

Copyright Jürg Spiess

In Seinem Willen sein

"Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden" Matth. 6,10b. Gottes Wille soll hier auf Erden so geschehen, wie er schon im Himmel passiert. Und wie geschieht Gottes Wille auf Erden? Wir lesen in der Bibel, dass Gott die Geschicke der Völker lenkt, und dass er Herrscher einsetzt und absetzt. Wir leben zwar in einer gefallenen Welt, wo gerade die Herrscher kaum mehr nach Gottes Willen fragen. Und doch hat Gott auch da die Fäden letztlich in der Hand und führt die Weltgeschichte zu seinem Ziel. Das ist die übergeordnete Dimension, die grossen Linien der Weltgeschichte.

Wenn wir diese Bitte heute beten, möchte ich sie aber auf uns, auf dich und mich beziehen.

Du hast sicher auch schon gehört: "Du musst Gottes Wille für dein Leben entdecken" oder "Gott hat einen Plan für dein Leben". Was löst das bei dir aus? Ist es "Wow, spannend. Ich freue mich darauf, immer mehr Gottes Plan für mein Leben zu entdecken". Oder ist es eher: "Was soll das? Will mich Gott entmündigen und ich muss immer nach seiner Pfeife tanzen?" Oder vielleicht: "Wenn ich mich darauf einlasse, was mutet mir Gott dann zu?"

Wie so oft kommt es auch hier drauf an, was für ein Gottesbild ich habe. Die gute Nachricht ist, Gott will mit uns zusammenarbeiten. Wir dürfen mit unserem geliebten Vater gemeinsame Sache machen. Erinnert ihr euch an das Video am 10. Januar, wo so schön dargestellt ist, wie ein Junge mit seinem Vater rund um den Bauernhof arbeitet, bei ihm abschaut und lernt und ihn der Vater immer wieder liebevoll anblickt und ermuntert. Ich musste an den Vers aus Ps 32,8 denken: "Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten." Unser Vater im Himmel ist vollkommen vertrauenswürdig und er als allmächtiger Gott möchte eine so nahe Beziehung mit uns eingehen, dass er uns mit Blickkontakt leiten kann. Ist das nicht grossartig?

Ich weiss nicht, wie es euch geht, aber ich möchte gerne Teil von etwas sein, das grösser ist, als ich selbst bin. Etwas das mir Sinn und Zweck in meinem Leben gibt. Etwas, das darüber hinausgeht einfach zu versuchen möglichst das Leben zu geniessen. Und was Grösseres könnte es geben, als etwas das in Ewigkeit wert hat? Gott will mich Anteil haben lassen an seinem Plan dort, wo er mich hinstellt.

Ist das nicht etwas glorifiziert und zu schön, um wahr zu sein? Tatsache ist, dass Gott uns in seinem Wort sagt, dass er uns gebrauchen will, dass er Aufträge für uns hat. Andere Menschen sollen durch uns gesegnet werden. Wenn wir nach Gottes Willen fragen und danach versuchen zu leben, werden wir in unserem Umfeld einen positiven Unterschied machen.

In diesem Bild sehen wir, worauf es ankommt: Die Verbindung zwischen Gott und meinem Herzen, dem was mich im Innersten ausmacht.

Wenn wir unser Leben unserem himmlischen Vater anvertraut haben, schenkt er uns ...

- ... das Vorrecht, Gottes Kind zu sein (1. Joh. 1,3)
- ... seinen Heiligen Geist, ja er wohnt in uns. So nahe will Gott uns sein. (1. Kor. 3,16)
- ... in seinem Segensstrom zu sein (Joh. 10,10b "Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen."). Eben nicht wie der Dieb (Joh. 10,10a) der uns die Beziehung zum Vater stehlen will und sie durch Dinge ersetzen will, die keinen bleibenden Wert haben (Konsum und Status als Lebenssinn, Selbstverwirklichung auf Kosten anderer, selbst die Kontrolle haben wollen, ...). Schönes geniessen erst möglich auf dem Boden des Sinns, den Gott uns schenkt.
- ... alles was wir brauchen, um seinen Willen zu tun. Begabungen, die wir nur von ihm bekommen können (Geistesgaben, z. B. 1. Kor. 12). Auch unsere natürlichen Gaben

braucht er. Wenn wir sie zu Gottes Ehre einsetzen, befreit er sie immer mehr von selbstsüchtigen Motiven und gibt ihnen eine neue Qualität. Er hilft uns, sie zum Wohle anderer Menschen einzusetzen. Das gibt uns ein erfülltes und gesegnetes Leben. Oder wie es in der Unser-Vater-Broschüre heisst: Das ist Selbstverwirklichung im reinsten Sinne.

Noch eine Bemerkung zu der Aussage: "Gott hat einen Plan für dein Leben". Damit ist nicht gemeint, dass Gott dein Leben komplett vorherbestimmt hat. Es ist vielmehr so, dass uns Gott immer mehr in unsere Bestimmung hineinführen will. Das hat viel auch mit unserem Sein, unserem Charakter und unserer wachsenden Hingabe an Gott zu tun. (Früchte des Heiligen Geistes Gal. 5,22+23). Ich sehe, dass Gott uns innerhalb seiner guten Werte, die wir leben sollen, viel Spielraum lässt. Und dann gibt es auch immer wieder ganz konkrete Führungen und Berufungen in unserem Leben. Aber auch in konkreten Aufträgen dürfen wir unsere ganze Kreativität mit einbringen. Gottes Willen zu tun hat also nichts Marionettenhaftes an sich. Es geht auch nicht um Vorherbestimmung. Gott macht uns zu Beteiligten, ja Teilhabern an seinem Plan.

Seinen Willen erkennen

Wie merke ich, was Gottes Wille ist?

Der allgemeine Wille Gottes. Leben nach Gottes Werten

Vieles vom Willen Gottes erkennen wir ganz einfach dadurch, dass wir uns immer mehr an Gottes Werten orientieren (Röm. 12,1+2 lesen). Wir hatten durch das ganze letzte Jahr das Thema "Wertvolles Leben". Da haben wir viel davon gehört, was Gott wichtig ist und was gut und wertvoll für uns ist. Das sind die Massstäbe Gottes, die wir brauchen um "in einer neuen Weise denken zu lernen". Diese Werte helfen uns, Gottes Willen zu erkennen.

Ich hatte nach der Lehre die Gelegenheit für meine Firma als Aussendienstmitarbeiter in die USA zu gehen. Mein Territorium war ca. zehnmal so gross wie die Schweiz. D. h. ich würde viel mit dem Auto und des Öfteren auch mit dem Flugzeug unterwegs sein. Wie sollte ich nun erkennen, ob es Gottes Wille war, dass ich die Gelegenheit wahrnehme oder nicht? Ich sah es als grosse Chance und grundsätzlich sprach nichts dagegen. Allerdings hatte ich einen wichtigen Prüfstein. Es ist einer von Gottes Werten, dass ich Gemeinschaft mit Christen brauche und für mich war es auch selbstverständlich, dass ich mich auch am neuen Ort in die Gemeinde investieren wollte. Es wäre deshalb für mich nicht in Frage gekommen, wenn ich häufig über Nacht und oft auch noch am Sonntag geschäftlich unterwegs hätte sein müssen, was bei den Distanzen ja möglich gewesen wäre. Es stellte sich aber dann heraus, dass die allermeisten Kunden innerhalb vernünftiger Distanzen lagen, sodass ich i. d. R. am Abend und am Wochenende zu Hause sein konnte. Damit sah ich keine Hindernisse mehr und sagte mit Freuden zu. Die zweieinhalb Jahre in den USA waren dann auch eine sehr bereichernde und lehrreiche Zeit für mich.

Gottes Willen erkennen und was Gut ist, indem ich mich an Gottes Werten orientiere. Dann muss ich nicht speziell nach Gottes Willen fragen, wenn jemand Hilfe braucht und ich Zeit und Gelegenheit habe. Ich muss auch nicht fragen, ob es i. O. ist, dass ich bei der Steuererklärung etwas nicht oder falsch angebe. Das ist dann einfach im normalen Fluss von Gottes Willen.

Mein Wille = Gottes Wille?!

Phil. 2,13: "Und doch ist es Gott allein, der beides in euch bewirkt: Er schenkt euch den Willen und die Kraft, ihn auch so auszuführen, wie es ihm gefällt."

1. Vertrauen, dass Gott die Quelle meines (echten) Wollens ist.

Das war für mich ein revolutionärer Gedanke: Wenn ich mein Leben Jesus anvertraut habe und ihm von Herzen nachfolge, dann ist das, was ich will, das was er will! Ich darf vertrauen, dass Gott die Quelle meines echten Wollens ist.

Zitat Höhn S. 111: "Ist also Gott die Quelle meines Willens, ist die Kunst nun die: Ich muss aufmerksam und sorgfältig in meine Inwendiges hineinhören und mit Jesus, der in meinem Herzen wohnt, ins Gespräch darüber kommen, was ich wirklich will - ihn vielleicht auch bitten, dass er mir

dies zeigen möge -, und dem gehorsam sein, was ich in mir an echtem Wollen vorfinde."

"Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht." (Ps. 37,4)

2. Mein echtes Wollen von meinem Eigensinn unterscheiden.

Eigensinn hat viel mit meinen Motiven und Prägungen zu tun. Eigensinn kann sein (Höhn S. 112):

- Nein, das kann ich unmöglich tun; was würden die anderen denken?
- Ich werde das wohl oder übel tun müssen, sonst denken die anderen von mir, ich sei faul, ein Drückeberger, ein Langweiler oder ...
- Na, dann mach ich's halt, sonst macht es ja niemand. Die anderen und Gott können schon froh sein, dass sie mich haben!
- Nein, das werde ich nicht tun, ich habe sonst schon viel zu viel um die Ohren. Das soll doch jemand anderes machen!
- So, das werde ich jetzt tun, dann werden die anderen sehen, was ich draufhabe! Denen werde ich es zeigen.

Um seine echten Willen von Eigensinn zu unterscheiden, gilt es ganz ehrlich hinzuschauen und sich seinen Motiven und Beweggründen zu stellen. Ich darf Jesus bitten, dass er mir aufzeigt, was wirklich in mir steckt bezüglich einer Sache.

3. Durch den richtigen Umgang mit meinen Gefühlen meinen Willen klären.

Manchmal ist es sehr schwierig zu unterscheiden, was ich will und was ich nicht will. Besonders in schwierigen Situationen kommen unsere Gefühle dazwischen. Wir fühlen uns unter Druck, unsicher, überfordert, leer, minderwertig, entmutigt, ideenlos, haben vielleicht auch Angst. Wenn diese Gefühle überhandnehmen, tun wir oft nicht, was wir wirklich wollen, sondern das, was uns bessere Gefühle verschafft.

In solchen Situationen möchten wir manchmal einfach die ganze Sache über Bord werfen, dann wären auch die schlechten Gefühle weg. Nur wäre dann auch die Chance etwas zu lernen weg, oder wir erleben nicht, wie Gott eingreift, oder das Gute, das daraus entstehen könnte.

Unangenehme oder schwierige Gefühle sind eine Botschaft, eine Einladung an mich: "Hey, du bist jetzt herausgefordert, dein Wollen und deine wahren Beweggründe zu klären! Komm mit deinen Gefühlen zu Jesus. Erzähl ihm ehrlich und offen, wie du dich fühlst, und bitte ihn, dass er in dieser Situation in dir das echte Wollen und Vollbringen freisetzt." Sei transparent und ehrlich vor ihm mit deinen Gedanken, Motiven, Schwächen und Wünschen (Ps 139,23+24). Das braucht manchmal auch Zeit. Gerade, wenn Gott etwas in dir am Verändern ist, kann es sein, dass du eine Weile durchhalten und aushalten musst, damit sich solche Veränderungen auch wirklich in deine Seele einprägen können, dass sie einen Teil von dir selbst werden können. Ich weiss aus eigener Erfahrung, dass aus solchen Zeiten ein grosser Segen wachsen kann.

Spezielle Führungen im Einzelnen

Ich staune immer wieder über die vielfältigen Arten, wie Gott seine Kinder führt.

- **Sein Wort zur rechten Zeit** (Hebr. 4,12)
Gottes Wort, die Bibel, ist wirklich das lebendige Wort. Ich habe es schon oft erlebt, dass in einer bestimmten Situation ein Bibelwort geradewegs in mein Herz gesprochen hat. Vielleicht hatte ich den Vers schon 100-mal gehört, aber jetzt wusste ich, Gott meint hier genau mich und meine Situation.
Etwas ist mir aber wichtig: Bitte verwende die Bibel nicht als eine Art Orakel. Es kommt selten gut, wenn wir einfach die Augen zu machen, die Bibel aufschlagen und einen zufälligen Vers lesen. Gott lässt sich nicht manipulieren. Wenn er durch sein Wort zu dir sprechen will, dann findet er einen Weg dazu.
- **Situationen**
Ich bitte Gott jeden Morgen um seine Führung für den Tag. Ich glaube, dass Gott dieses Gebet erhört und deshalb rechne ich auch fest mit seiner Führung. Begegnungen, neue Möglichkei-

ten, die sich eröffnen, und auch Dinge, die sich zerschlagen, sind dann Hinweise auf Gottes Führung. Ich soll alles prüfen, aber ich muss mich nicht immer ängstlich fragen, ob etwas wohl Gottes Wille ist oder nicht.

- **Andere Christen**

Gott braucht auch des Öfteren andere Christen, um dir seinen Willen zu zeigen. Es sind Menschen, die in dir Potenzial sehen, das du vielleicht nicht vermutet hast, oder sie helfen dir, deinen blinden Fleck zu sehen. Beispiel Susi Graf: Berufung zum Ältesten. Beispiel Berufung für Werbeverantwortung Life on Stage.

- **Träume, Bilder, Eindrücke**

Der Heilige Geist spricht auf vielfältige Weise zu uns. Manche haben Bilder oder Träume. Aus meiner Erfahrung sind das Leute mit einer prophetischen Gabe. Ich selbst habe weder Bilder noch Träume. Allerdings wurde ich schon mehrfach von Christen angesprochen, die ein Bild oder einen Eindruck für mich hatten. Das war mir auch schon eine grosse Hilfe. Ich bin sehr dankbar für solche Menschen.

Ich selbst erlebe die direkte Führung des Heiligen Geistes meistens durch Überzeugungen, die sich in mir festsetzen. Es ist nichts, was ich produzieren oder erzwingen kann. Jedes Mal, wenn sich so eine Überzeugung bei mir einstellte, war es sehr wichtig.

Beispiel Emil. Beispiel 80%.

Wenn es um Bilder, Träume und Eindrücke geht, müssen wir prüfen. Hier geht es i. d. R. nicht um harte Fakten, sondern um "unscharfe und weiche" Manifestationen, die auch einiges menschliches drin haben können. Solche Dinge müssen sich bestätigen und festigen. Wenn du also z. B. einen Eindruck hast, bitte Gott, dass er ihn bestätigt (oder verstärkt) oder eben auch verwirft. Darum ist es ganz wichtig, dass wir korrekturfähig bleiben. Mit der Zeit lernt man auch immer besser, mit diesen Bereichen gut umzugehen.

Seinen Willen tun

Im letzten Teil möchte ich noch ein paar Erkenntnisse oder Tipps weitergeben, die mir auf meinem Weg mit Jesus wichtig geworden sind:

- Gott möchte in erster Linie unser Herz und unsere Hingabe. Das grösste Gebot ist Gott mit ganzer Hingabe zu lieben. Es geht im nicht zuerst um unsere Leistung. (Lk. 10,27)
- Im Alltag geht es nicht immer um grosse Weichenstellungen, sondern um eben das ganz normale Alltagsleben. Hier ist mir wichtig geworden, einfach die vorbereitete Werke tun zu wollen (Eph. 2,10). Ich bitte fast jeden Tag um offene Augen dafür.
Ein wichtiger Gedanke dazu: Ich muss mich nicht für alles verantwortlich fühlen. Wer feinfühlig ist, sieht überall die Notwendigkeit zu helfen oder was auch noch gut wäre. Jedes Mal hinhören und fragen. Die nicht so Feinfühlig (dazu gehöre ich) sollten bitten "Herr schenk mir offene Augen für meine Mitmenschen, dass ich sie wirklich sehe." => Vorbereitete Werke im normalen Alltag tun, nicht mehr, aber auch nicht weniger.
- In Bewegung bleiben, damit Jesus steuern kann. Türe auf/zu. Bestätigung oder nicht => angstfrei vorwärtsgehen. Wir dürfen Fehler machen und aus ihnen lernen.
- Nicht zu schnell aufgeben. Durchhalten lernen ist wichtig. Aber wann ist genug? Bitte Gott darum, dass er es dir zeigt. Beispiel Metrohm.
- Wenn um Führung bitten, dann auch damit rechnen und entsprechend Handeln.
- Bild: Werkzeug sein. Es ist meine Verantwortung, dass das Werkzeug möglichst in gutem Zustand ist, aber Gott führt das Werkzeug. Er ist der Künstler und Meister. Darüber darf ich mich freuen. Es ist aber letztlich sein Tun.
- Andere zum Blühen bringen. Joh. 7,38 => Bild. Z. B. Friedensstifter sein, Anteil nehmen, echt und offen sein, hilfsbereit sein, sich Zeit nehmen für andere. Da bin ich noch sehr am Lernen.
- Jesus in uns durch den Heiligen Geist => mutig vorangehen. Ps 27,14: Fasse Mut mein Herz.